

SPD-Gemeinderatsfraktion-Elzach

Michael Meier, Fraktionssprecher

Eva-Maria Mund, stellv. Fraktionssprecher

Carmen Pontiggia

Frida Ketterer



www.spd-elzach.de
m.meier1@t-online.de

Haushaltsrede 2025

Sehr geehrter Herr Bürgermeister Tibi,
sehr geehrter Herr Bühler,

28.01.2025

es wird alles immer verrückter. Genügt es nicht, dass Russland in der Ukraine den schlimmsten Krieg seit 1945 führt? Und dass der Nahe Osten die größten militärischen Machtproben seit Jahrzehnten erlebt? Wie kann in dieser Lage ein amerikanischer Präsident verkünden, er wolle nach dem Territorium der befreundeten Staaten Dänemark und Kanada greifen?

Hinzu kommt das die europäischen Staaten große Mühe haben, als Gemeinschaft zu agieren. Die Rechtspopulisten sind in vielen Staaten auf dem Vormarsch. Unrühmliches und zugleich warnendes Beispiel sind unsere österreichischen Nachbarn, wo ein rechtsextremer Politiker Kanzler werden soll. Und das nur weil die dem demokratischen Spektrum zuzuordnenden Parteien nicht in der Lage sind, gemeinsame Lösungen für ihr Land zu finden.

Fast schon ein Aufatmen ging durch unsere Republik, als Olaf Scholz das Ende der Ampelkoalition verkündete, wenn auch aus meiner Sicht deutlich zu spät. Das Vertrauen der Bevölkerung in die Fähigkeiten der Parteien und in den Staat, Probleme zu lösen, war Umfragen zufolge selten so niedrig. Das ist ein alarmierender Befund und zumindest Teil der Erklärung, warum die politischen Ränder so hohe Zustimmungswerte genießen. Jedenfalls hat das viel zu tun mit der Funktionsfähigkeit unseres Landes. Sehr viele Wähler erwarten von der Politik, dass die wesentlichen Dinge funktionieren. Und wenn sie das nicht tun, sind sie enttäuscht.

Studien zufolge sind etwa 30 Prozent der Menschen aktuell von den etablierten Parteien enttäuscht und haben sich zurückgezogen. Teilweise wählen sie gar nicht mehr, sind unerreichbar geworden, teilweise wählen sie eine Partei, von der sie glauben, sie mache alles anders. Was diese Partei wirklich will oder tut, ist letztlich unwichtig.

Aber nur festzustellen, dass eine in Teilen rechtsextreme Partei wie die AfD für Demokratinnen und Demokraten nicht wählbar sein sollte, reicht nicht mehr als Argument für die etablierten Parteien. Es braucht bessere, mutigere, ideenreichere und vor allem gesamtstaatliche Konzepte dafür, wie sich Deutschland für die Zukunft aufstellen soll.

Unser Wirtschaftsstandort ist unter Druck geraten, wie seit 25 Jahren nicht mehr.

Danach kam SPD-Kanzler Schröder und die Agenda 2010 mit schmerzhaften, aber heilsamen Reformen.

Die Steuereinnahmen auf allen Ebenen des deutschen Staates hingegen, haben sich in den letzten 15 Jahren mehr als verdoppelt. Kaum etwas ist so schnell gewachsen wie unsere Steuereinnahmen.

Wenn unser Staat arm ist, liegt es also nicht am Geld.

Gleichzeitig verfällt unsere Infrastruktur, Brücken stürzen ein, die Deutsche Bahn ist seit langem zum Gespött geworden. Digitalisierung und Modernisierung beim Staat kommt nicht voran.

Über bessere Bildung für alle wird endlos geredet und massiv gespart. Noch umständlicher redet man über Bürokratieabbau. Und während alle von Abbau reden, ergießt sich eine Springflut von Formularen, Berichtspflichten, Kennziffern aus Brüssel und Berlin über jede unternehmerische Regung. Über jede "Wende" – von Energie über Verkehr bis Rente – legt sich ein ausbreitendes Kommissionen-, Experten-, Beauftragten- und Gutachtenwesen, das mit vielen teuren Berichten die einfache Diagnose verdeckt: Wir sind zu langsam, zu teuer, zu bürokratisch, zu selbstverliebt. Wir stecken unser Geld nicht in "Hardware" mit erwartbarer Zukunftsrendite, sondern in diffuse Umverteilung von allen an alle.

Wir leben schon lange über unsere Verhältnisse, stecken zu wenig Geld in Zukunft und wollen mit weniger Leistung mehr verdienen.

Und natürlich brauchen wir – nach 25 Jahren Pause – wieder Reformen. Reformen, die Arbeit attraktiver macht. Wir brauchen bessere Anreizsysteme, die Wertschöpfung nicht zu sehr besteuern und Nichtleistung weniger belohnen. Wenn möglichst viele sich selbst helfen können haben wir eine leistungsfähigere Gesellschaft.

Dieser rein persönliche Zustandsbericht hat gravierende Auswirkungen auf Städte und Gemeinden. Die Finanzlage auf kommunaler Ebene ist dramatisch, kaum eine Kommune kann einen ausgeglichenen Haushalt ausweisen. Die besorgniserregende Entwicklung liegt nicht nur an der konjunkturellen schwierigen Lage, sondern hauptursächlich für die strukturell bedingte Schieflage der kommunalen Finanzen sind die ständig ausgeweiteten gesetzlichen Pflichtaufgaben, deren Erledigungskosten explodiert sind, ohne dass es von Seiten des Bundes und des Landes annähernd ausreichenden finanziellen Ausgleich gegeben hätte. Der Gemeindetag hat korrekt formuliert, dass es 'inakzeptabel' ist, dass Kommunen mehr als 25 Prozent des öffentlichen Gesamthaushalts tragen, aber nur 14 Prozent des Steueraufkommens erhalten. Die Menschen und somit die Kommunen im Rahmen ihrer Selbstverwaltung brauchen eine ausreichend finanzielle Grundausstattung und nicht ein Dschungel unzähliger Förderprogramme. Die Daseinsfürsorge, die kommunalen Pflichtaufgaben müssen und wollen wir in unserer Stadt erfüllen - nach unserer Verfassungsordnung sind die Gesetzgeber in Bund und Land jedoch gefordert, die dafür vorgesehene kommunale Finanzausstattung wieder ins Gleichgewicht zu bringen.

Die Geschichte vom städtischen Haushalt 2025 ist schnell erzählt.

Dies soll, lieber Herr Bühler keineswegs despektierlich klingen, denn wir wissen Ihre und die Arbeit Ihres Teams sehr zu schätzen.

Insbesondere die Maßnahme Sanierung und Neubau der Karl-Siegfried-Bader Grundschule prägt die nächsten Jahre maßgeblich. Hier bemühen wir uns nach besten Kräften den durch Bundesgesetz festgelegten Rechtsanspruch auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkinder zu realisieren.

Dies sind richtige und wichtige Investitionen in die Zukunft und werden mit Sanierungs- und Umbauarbeiten am Schulzentrums Oberes Elztal fortgeführt.

Im Bereich der Kinderbetreuung weist der Haushalt 2025 erneut einen deutlichen Anstieg des Aufwandsvolumens auf. Geplant ist, dass die neue und mittlerweile neunte KiTa in der Freiburger Straße gegen Ende des Jahres 2025 in Betrieb geht. Im Spagat von wachsenden Bedarfen und gleichzeitig fehlendem Fachpersonal sind Ideen und Antworten gefragt. Den Bedarf aller Eltern auf Kinderbetreuung zu decken, gleichzeitig die Qualität der KiTas und somit die frühkindliche Bildung und Erziehung chancengleich zu gewährleisten, optional durch Trennung von Bildungs- und Betreuungszeiten, bleibt in unserem Fokus.

Das Defizit im Bereich der Kinderbetreuung wird im Jahr 2025 deshalb erstmalig den Wert von 3 Millionen Euro übersteigen. Als Beleg für die Eingangs gemachten Feststellungen gilt, dass das Zuschussvolumen, welches die Stadt aus dem Kindergartenlastenausgleich erhält, seit Jahren keine merkliche Steigerung mehr erfahren hat.

Daneben belastet die laufende Unterhaltung des Infrastrukturvermögens den städtischen Haushalt erheblich. Die Stadt Elzach ist mit 75 qkm flächenmäßig die größte Gemeinde im Landkreis Emmendingen und muss ein ca. 200 km großes Straßennetz, ca. 100 Brücken und 25 Gebäude bzw. Gebäudekomplexe unterhalten.

Für Infrastrukturmaßnahmen im vieldiskutierten Bereich des öffentlichen Personennahverkehrs wird im laufenden Haushaltsjahr viel investiert. Der Umbau des Bahnhofs zum wichtigen multimodalen Verkehrsknotenpunkt soll im Laufe des Jahres in Angriff genommen werden. Zudem sollen zahlreiche Bushaltestellen zur Barrierefreiheit umgebaut werden, zur Gewährleistung von Sicherheit und sozialer Teilhabe für alle Verkehrsteilnehmer, insbesondere für Menschen mit Behinderung. Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang der neue verkehrsberuhigte Bereich beim Schulzentrum Oberes Elztal.

Ein Wehrmutstropfen in dem eben beschriebenen Bahnhofsumbau ist der Wegfall von einem Großteil der Parkmöglichkeiten. Bis dato verfügen wir noch über kein Konzept, um diese zu kompensieren, deshalb gehen wir davon aus, dass wir uns mit der Erweiterung der Parkfläche Parken an der Elz und weitere Alternativen früher beschäftigen müssen als zunächst gedacht.

Der neue Nahverkehrsplan brachte u.a. das Ergebnis, dass Busanbindungen nach Oberprechtal und Yach bis in die Abendstunden durch den Landkreis nicht mehr zu finanzieren wären. Um diese Anbindungen zu gewährleisten haben wir erstmals aus eigenen Mitteln 100.000 Euro im Haushalt eingeplant. Der Nahverkehrsplan speist sich zu einem großen Teil aus Landeszuschüssen. Dies ist auch der Grund warum in Bereichen neue Buslinien installiert wurden, deren Sinnhaftigkeit auf Grund fehlender Fahrgastfrequenz zumindest angezweifelt werden darf.

Im selben Atemzug wird eine stündliche Taktung und, man höre und staune, stark frequentierte landkreisübergreifende Verbindung in die Ortenau auf ein Mindestmaß gekürzt.

Zugegebenermaßen hätten sich in diesem Fall zwei Landkreise auf eine Finanzierung einigen müssen. In der Gesamtbetrachtung jedoch orientieren sich die Planungen für diese wichtigen Zubringerverbindungen, die auch beim ZOB-Umbau eine wichtige Rolle spielen, noch nicht an den tatsächlichen Bedarfen von Berufspendlern und Schülern

Erfreulich sind die Planungen des Landkreises zur Sanierung der Stützmauer entlang der Bahnhofstraße. Damit einhergehend ist der Lückenschluss mit einem Geh- und Radweg von der Einmündung Wittenbachstrasse bis zum Kreisverkehr Post. Für die zahlreichen Verkehrsteilnehmer entlang dieser Strecke bedeutet dies eine deutliche Erhöhung der Verkehrssicherheit.

Es ist keine neue Erkenntnis, dass neue Straßen oder Tunnel mehr Verkehr anziehen.

Wer sich unabhängig vom Wochentag im Innenstadtbereich aufhält und zugleich um die Dichte des Verkehrsflusses auf der B 294 weiß, muss sich die Frage stellen, wie das alles jemals auf einer Straße Platz hatte.

Eine hohe Aufenthaltsqualität macht Innenstädte attraktiver und lebenswerter. Der öffentliche Raum sollte ausgelegt werden für Begegnung und Erlebnis, für mehr Grün, für Handel und Gastronomie, Kultur, emissionsfreie Mobilität, für Spiel- und Sportplätze. Dies zieht nicht nur Besucher an, sondern fördert auch das Wohlbefinden der Bewohner. Eine schön gestaltete saubere Stadt fördert den lokalen Handel und die Gastronomie. Strategien und Konzepte sind gefordert; es gilt die notwendigen Zukunftsinvestitionen gemeinsam mit allen Akteuren zu stemmen. Es ist eine der Voraussetzungen, um weiterhin gute Einkaufsmöglichkeiten und Gastronomie anbieten zu können und unser gemeinsam gestecktes Ziel der Stärkung der lokalen Wirtschaftsleistung zu erreichen.

Zum Schluss gilt unser besonderer Dank allen MitarbeiterInnen in der Verwaltung, dem Bauhof, den Technischen Betrieben, den Erzieherinnen, ebenso wie der Gesamtfeuerwehr und den Rettungskräften. Sie alle engagieren sich für eine attraktive lebenswerte sichere Stadt Elzach, sorgen für die Basisinfrastruktur. Sie alle arbeiten für und mit Menschen und tragen große Verantwortung.

Die großen Herausforderungen unserer Zeit, die angespannte Finanzlage auch in unserer Kommune sollen uns Ansporn sein, hier im neugewählten Gemeinderat weiterhin konstruktiv, um die besten Lösungen zu ringen.

Beenden möchte ich meinen Vortrag mit den Schlussworten eines bekannten Nachrichtensprechers: „Bleiben Sie zuversichtlich.“

Für die SPD-Fraktion, Michael Meier

